

Diskussionen. Eine geplante Gesetzesänderung, welche parallel zu Verhandlungen mit der Schweiz gemacht wurde, brach man ab. Erst die Einsicht in das Protokoll der nicht-öffentlichen Sitzungen macht klar, wie unsicher und umkämpft die Steuereinnahmen verhandelt wurden. Die Unterschiede zwischen öffentlicher und nicht-öffentlicher Debatte waren markant. Bis in die Mitte der 70er verknäppte sich die Diskussion und die Sprecher in den öffentlichen Sitzungen stark. Erst 1974 mit der Auseinandersetzung der Parteien über die Einnahmen öffnete sich die Diskussionen inhaltlich. Die Interpellation 1977 schien ein erster Versuch gewesen zu sein, in der Öffentlichkeit zu bestehen und das Gesellschaftswesen zu verteidigen. Die Interpellation bot vor allem eine Plattform für die Regierung ihre Sicht und Darstellung der Dinge zu stärken.

Allen öffentlichen Auftritten seit Anfang der 60er war gemein, dass man die eigene Arbeit und Initiative am Gesetz betonte. Regierung und Parlament demonstrierten Autonomie, um nicht durch Druck von aussen reagieren zu müssen. Diese Strategie äusserte man in den nicht-öffentlichen Sitzungen der 50er Jahre. Der öffentlich Druck über die problematische Seite des Gesellschaftswesens zu sprechen, war vermutlich nach einem Skandal grösser, und zwang zu einer Stellungnahme. Hier war ein gemeinsames Vorgehen nötig. Die Revision von 1963 war sehr diszipliniert mit wenig Sprechern. Nur der Regierungschef und ein Vertreter der Minderheit sprachen. Die Vorlage von 1974 überraschte. Die Debatte war eine Ausnahme. Die parteipolitischen Budgetkonflikte fanden Eingang ins PGR und verdrängten andere Themen. Mit der Interpellation von 1977 änderten sich stark die Form, aber auch einige Inhalte. Es blieben wenige qualifizierte Sprecher mit vorbereiteten Stellungnahmen. Zum ersten Mal verteidigte man sich auch inhaltlich. Während man in den 60er noch die stabile Lage Liechtensteins, die internationale Zusammenarbeit und die Bekämpfung der Probleme anführte, verwies man in den 70er auf den freiheitlichen ‚libertären‘ Gedanken des Gesellschaftswesens, die Konkurrenzsituation und auch die volkswirtschaftlichen Zwänge. Ausserdem sprach man durchwegs vom ‚Missbrauch‘ des Gesellschaftswesens, und markierte sich damit als Opfer.